Privatdiskont 3 Prozent. Der Getreidemarkt verkehrte auf Deckungen und Kaufordres aus der Provinz lebhaft und fest. Weizen, Roggen und Hafer ½ Mark höher. Spiritus bleibt fest, loco und Termine höher. Wetter: kalt, schön, Ostwind.

Frankfurt a. M. [illegible] Credit [illegible]. Discouto 200.20. Dresdner Bank [illegible]. Staatsbahn —. Lombarden [illegible]. Laura 160.70. Ungar. Gold —. Portugiesen —. Gotthard —. Nordostbahn —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente [illegible]. Italiener [illegible]. Spanier 64⅞. Portugiesen [illegible]. Türken [illegible]. Türkenloose [illegible]. Ottomanbank 561.00. Staatsbahn [illegible]. Lombarden [illegible].

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per November 18.20, per März-Juni [illegible]. Spiritus per November [illegible], per Mai-August 35.50. Rüböl per November [illegible], per März-Juni [illegible]. Ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März 1.., Roggen per März [illegible], per Mai 10.

London. Produkten Bericht. Ruhig, gegen Eröffnungspreise unverändert. [illegible] — Wetter: Kalt.

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König empfing im Laufe des gestrigen Vormittags in der Königl. Villa Strehlen die Herren Staatsminister zur Entgegennahme von Vorträgen.

— Se. Majestät der König hat wegen leichten Unwohlseins die für heute in Aussicht genommene Reise nach Leipzig aufgegeben. Dagegen wird Ihre Majestät die Königin Abends 8 Uhr in Leipzig eintreffen und an dem Festbankette des Albertvereins theilnehmen.

Ihre Majestät die Königin besuchte gestern die Magazine der Königl. Hoflieferanten Robert Hoffmann und J. Olivier.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde beehrten Lichtenberg's Gemälde-Salon im Victoriahause mit einem Besuch.

Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Friedrich August besuchten vorgestern Abend im Neustädter Hoftheater die Vorstellung von „Philippine Welser".

Frau Prinzessin von Schönburg-Waldenburg besuchte das Reiseeffekten- und Lederwaarengeschäft von Georg Heinze auf hiesiger Pragerstraße und bewirkte daselbst Einkäufe.

— Ihre Durchlaucht die Fürstin Pauline von Metternich und Tochter Prinzessin Clementine von Metternich sind vorgestern 1 Uhr 10 Min. Nachmittags von hier abgereist.

Der Direktor des Hauptstaatsarchivs, Geh. Regierungsrath Dr. Hassel erhielt von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen den Kronenorden 2. Klasse.

Mit Genehmigung der Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts werden vom 1. Januar 1896 ab die Landgemeinden Stahlberg und Bärenstein in der Amtshauptmannschaft Annaberg zu einer politischen und Schulgemeinde unter dem Namen „Bärenstein" vereinigt.

Zu der Finanzdebatte in der zweiten Kammer bez. zu den Ausführungen des Herrn Finanzministers v. Watzdorf bemerkt der „Freiberger Anz.": Wir wollen ohne Weiteres einräumen, daß wir die vom Standpunkte des Finanzministeriums gegebenen Erklärungen des Herrn Ministers v. W. bis Z. unterschreiben; trotzdem bleiben wir auf dem Standpunkte stehen, den wir von Anfang an zu dem Steuerzuschlag eingenommen haben: er war nicht nothwendig! Nachdem freilich der Landtag durch Annahme des Finanzgesetzes die Regierung zur eventuellen Erhebung eines 10 bez. 15 prozentigen Zuschlages zur Einkommensteuer ermächtigt und einen anderen Weg zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte nicht angegeben hatte, blieb der Regierung nichts Anderes übrig, als ihre Zuflucht zu der Erhebung dieses Zuschlages zu nehmen. Wir schätzen, als die Frage gegen Ende des letzten Landtages zur Verhandlung stand, vor, der Landtag möchte beschließen, daß der eventuelle Ausfall im nächsten Etat durch die 11 Millionen Mark Ueberschüsse der Finanzperiode 1890/91 gedeckt werde, die man zur Deckung des außerordentlichen Bedarfs, Eisenbahnbauten zu verwenden werden, nicht aber durch Zuschläge zur Einkommensteuer. Ein solches Verfahren ist in der Finanzwirthschaft nichts Neues; Manch' fürstlicher Haushalt gelangt dadurch zu einer Stetigkeit. Steuerzuschläge sind nie populär, mögen sie auch noch so nothwendig sein. Steuerzuschläge aber, in einem Staatshaushalte, der mit Ueberschüssen arbeitet, die wollen auch dem loyalsten Staatsbürger nicht in den Sinn! Nun hat zwar der vorletzte Etat mit einem Defizit von über 5 Millionen Mark abgeschlossen, dasselbe ist aber durch die Ergebnisse der laufenden Finanzperiode wieder ausgeglichen worden und zwar derart, daß ohne den 10 prozentigen Zuschlag nur 400,000 Mk. ungedeckt geblieben wären. Eine solche Summe aber spielt in unserem Staatshaushalte keine Rolle. Hätte der Vorschlag Beachtung gefunden, so hätten wir nach wie vor unseren Staatshaushalt im Gleichgewicht, hätten die Millionenüberschüsse der Finanzperiode 1890/91 noch immer unberührt und könnten einen Theil derselben für spätere Eventualitäten zurückbehalten, hätten auf den unpopulären Steuerzuschlag verzichten können, der im Volke viel böses Blut gemacht und die Vorzüge des neuen Einkommensteuergesetzes, zur Zeit wenigstens, nicht hat zu Tage treten lassen, und im Uebrigen hätten wir noch genau die soliden Finanzverhältnisse, deren wir uns jetzt erfreuen und um die uns jeder andere Staat beneiden muß! Nun haben wir mit Hilfe des 10 prozentigen Zuschlages an Stelle des zu erwartenden Defizits von 400,000 Mk. einen Ueberschuß von 2 Mill. Mk., der sich vielleicht noch etwas erhöhen wird. Was fangen wir damit an? Soll er zur Deckung der Forderungen des außerordentlichen Etats Verwendung finden, während wir in Befürchtung eines ähnlichen Defizits vielleicht im übernächsten Jahre wieder eine 10 prozentige Erhebung der Einkommensteuer über uns ergehen lassen müssen? Wir hoffen, daß nun endlich hier eine Aenderung eintritt. Fast in jeder Gemeinde besteht in irgend welcher Gestalt ein Reservefonds, der zur Bestreitung unvorhergesehener, aus die laufenden Einnahmen nicht gut zu übernehmenden Ausgaben Verwendung finden kann, sogar jeder vernünftige Hausvater wird bemüht sein, einen Nothpfennig in Bereitschaft zu halten, um nicht durch unverhoffte Ausgaben in Verlegenheit zu gerathen. Wenn unsere sächsische Finanzverwaltung bisher geglaubt hat, auf eine derartige Einrichtung verzichten zu dürfen, der im Etat vorgesehene Reservefonds von etwa 300,000 Mk. genügt für diese Zwecke nicht!, so sollte man meinen, daß die Erfahrungen der letzten drei Jahre ihr die Ueberzeugung vom Gegentheil beigebracht haben müssen. Also: Legen wir die zwei Millionen Ueberschuß, die uns der zehnprozentige Zuschlag eingebracht hat, auf die hohe Kante als eine Art Nothpfennig, damit uns in den nächsten Jahren die Bitterkeit eines erneuten Zuschlages erspart bleibe! Wir können das um so eher thun, als dem Staate bei der Begebung der für die Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse bewilligten Millionenanleihe durch den günstigen Kurs ein unverhoffter Gewinn von 3 Millionen erwachsen ist. So lange die Reichsfinanzreform, von deren Nothwendigkeit in Sachsen mit Ausnahme der in ihrer Schulaufsichtsbehörde gleich den Freisinnigen gegen jede neue Steuer wetternden Reformer und der von Belehrung unzugänglichen sozialdemokratischen „Führer" wohl jeder Staatsbürger überzeugt ist, noch nicht zur Durchführung gelangt ist, muß uns eine ähnliche Kalamität, wie sie uns in der letzten Finanzperiode heimsuchte, stets vor Augen schweben.

— Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer stand nur die Schlußberathung über den mündlichen Bericht auf das Königl. Dekret Nr. 10, den Entwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben betreffend. Nach einer kurzen Befürwortung des Referenten Sekretär Müller wurde das Dekret gegen die 11 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. — Nächste Sitzung heute Vormittag 10 Uhr.

— Die Verkündung der Preis- und Auszeichnungen bei der Königl. Akademie der bildenden Künste erfolgte am gestrigen Tage in feierlicher Versammlung der Akademie; die Aushändigung der Preise selbst geschah durch den durchlauchtigsten Kurator derselben, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Georg. Eingeleitet wurde die Feierlichkeit, welcher auch Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Metzsch und Staatsminister a. D. v. Nostitz-Wallwitz, Ehrenmitglied der Akademie, beiwohnten, durch einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lücke über: Max Klinger's Schrift über Malerei und Zeichnung. Zunächst wurde mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs der große Preis, das akademische Reisestipendium, in diesem Jahre einem Bildhauer vorbehalten, auf zwei Jahre mit jährlich 3000 M. dem Schüler im akademischen Atelier des Herrn Prof. Diez, Erich Hösel aus Annaberg, für seine Bewerbungsarbeit, die lebensgroße Reiterfigur eines Hunnen (Gypsmodell) zuerkannt. Hiernächst erhielt ebenfalls mit allerhöchster Genehmigung der Mitbewerber um dieses Stipendium, Arthur Selbmann aus Dresden, Schüler im akademischen Atelier des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Schilling, für seine im Wesentlichen auf gleicher Linie stehende Bewerbungsarbeit, die lebensgroße Gypsfigur des „Loki" das Aequivalent des Reisestipendiums, die große goldene Medaille. Die übrigen Auszeichnungen waren: das Tornamentsche Reisestipendium im Gesammtbetrage von 1200 M., welches der Schüler im akademischen Atelier des Herrn Prof. Diez, August Schreitmüller aus München, erhielt; eine kleine goldene Medaille, welche verliehen wurde an Richard Fabricius aus Berlin, vormaliger Schüler im akademischen Atelier des Herrn Prof. Diez; 6 große silberne Medaillen, welche ausgehändigt erhielten: die Schüler Georg Strudel aus Reichenbach i. V. (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Preller), Selmar Werner aus Thiemendorf i. Altenburg (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Diez), Otto Fritzsche und Oswald Galle aus Dresden (Beide im akademischen Atelier des Herrn Prof. Prell), Hans Unger aus Bautzen (vormals in demselben akademischen Atelier) und Hugo Hartmann aus Rosenberg i. Westpreußen (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Kuehl), Strudel und Fritzsche nebst einer Tornamenti-Prämie von je 300 M.; 4 kleine silberne Medaillen, welche zugesprochen wurden: Karl Kaiser aus Bautzen (im akademischen Atelier des Herrn Hofrath Prof. Pauwels), Otto Kaule aus Thiendorf b. Großenhain (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Preller), Fritz Schmidt aus Dresden (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Prell) und Edmund Körner, ebendaher (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Kuehl); 5 Ehrenzeugnisse mit Prämien, welche erhielten: Johannes Eissarz aus Danzig (im akademischen Atelier des Herrn Hofrath Prof. Pauwels), Hugo Becher aus Leipzig (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Diez), Ferdinand Dorsch aus Fünfkirchen in Ungarn (im akademischen Atelier des Herrn Prof. Kuehl), Max Hofmann aus Dresden und Arnulf Schmidt aus Tharandt (Beide in der Oberklasse); endlich 6 Prämien, welche ausgehändigt erhielten: Heinrich Kühl aus Itzehoe (im Atelier des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Schilling), Walter Friederici aus Chemnitz, Arno Gühne aus Meißen, Josef Helle aus Gleiwitz, William Krause aus Dresden und Louis Wapler aus Brooklyn (sämmtlich in der Oberklasse).

— Am Freitag findet in Dresden die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl statt. Es sind 12 Ansässige und 12 Unansässige zu wählen, da nicht nur für das ausscheidende Dritttheil (24) eine Ersatzwahl vorzunehmen ist, sondern auch für einen Unansässigen. Es ist dies der der zweiten, Ende 1896 ausscheidenden Altersklasse angehörende Herr Stadtverordneten-Vicevorsteher Hofrath Dr. Osterloh, welcher sich im Laufe dieses Jahres ansässig gemacht hat. Die 12 Ansässigen, deren Wahlperiode am Schlusse dieses Jahres abläuft, sind: Kaufmann Anger, Hofrath Rechtsanwalt Damm, Sattler- und Riemer-Obermeister Gottschall, Kaufmann Grützner, Ofenfabrikant Heckel, Baumeister Lammetzer, Privatmann Killig, Kaufmann Hoflieferant Krause, Dekorationsmaler Möller, Grundbuchführer Sekretär Richter, Handschuhfabrikant Seeling und Korbmacher-Obermeister Winter. Die 12 Unansässigen, deren Wahlperiode am Schlusse dieses Jahres zu Ende geht, sind: Hofschneider Emmrich, Kaufmann Götte, Privatmann Grünberg, Civil-Ingenieur Hartwig, Photograph Helfig, Ober-Regierungsrath Prof. Krieg, Kaufmann Hoflieferant Richter, Kaufmann Riedel, Dr. med. Roitzsch, Rechtsanwalt Dr. Schubert, Rechtsanwalt Schulze und Buchhändler Winter. Die Stadt ist zum Zwecke der von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags stattfindenden Wahl in 15 Wahlbezirke getheilt worden.

— Am Freitag verschied hier im 76. Lebensjahre die verw. Gräfin Marie v. Hake geb. Gräfin Riesch. Mit ihr erlischt die gräfliche Familie Riesch, welche, ursprünglich schweizerischer Herkunft, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Reichsadel erlangte und im Königreich Sachsen angesessen war. Gräfin Hake war seit 1859 Wittwe des Rittmeisters a. D. Grafen Edmund Hake und hinterläßt einen Sohn, den in Berlin lebenden Kontre-Admiral a. D. Grafen Friedrich Hake, der in kinderloser Ehe mit Adele Freiin v. Buddenbrock verheirathet ist, und eine Tochter, die Gemahlin des Kontre-Admirals a. D. Bartholomäus v. Werner, der seit seiner Verabschiedung seinen Wohnsitz in Darmstadt aufgeschlagen hat. Admiral v. Werner, der übrigens nicht mit dem bekannten Marineschriftsteller zu verwechseln ist, erlangte vom Kaiser Wilhelm I. den Adel.

— Im gestrigen „Dr. Journ." liest man die Anzeige der Verlobung des Kommandeurs des Königs Husarenregiments Oberst Frhrn. von Stralenheim in Großenhain mit Miß Nellie Leavitt, Tochter des Mr. D. Leavitt und der verstorbenen Mrs. Leavitt geb. Hartt. Eine Schwester der Braut ist vermählt mit dem Frhrn. v. Trützschler-Falkenstein, eine andere Schwester mit dem Premierleutnant im Gardereiterregiment Grafen May von Arnim.

— Im öffentlichen Interesse werden wir um Abdruck des Nachstehenden ersucht: „Eine zeitgemäße Warnung. Im Hinblick auf das Herannahen der Weihnachtszeit, wo der Einkauf von Spielzeug für die lieben Kleinen besonders schwunghaft zu gehen pflegt, dürfte folgende Thatsache an die Oeffentlichkeit gezogen zu werden verdienen. Einsender kaufte vor etlichen Wochen in einem wohlrenommirten Dresdner Spielwaarengeschäft eine Arche Noah: als er aber diese dann zu Hause näher untersuchte, stellte sich heraus, daß der Kasten zu reichlich drei Vierteln mit Holzwolle gefüllt war, auf der nur oben d'rauf ein paar dünne Schichten der bekannten hölzernen Thierchen lagen, selbst der Familienbestand des Erzvaters war auf die Hälfte seiner Köpfe reduzirt. Er eilte, die Arche Tags darauf in das Geschäft zurückzutragen, als er aber dort seiner Entrüstung über die gemachte Entdeckung Worte verlieh, erhielt er die kühle Antwort: ja, das sei bei allen Spielwaarenschachteln so, in dieser Verfassung erhielten die Verkäufer sie schon von dem Fabrikanten, in jedem anderen Geschäft würde man daher dasselbe finden; zugleich wurde die Rückerstattung des Kaufpreises (2 M. 20 Pfg.) abgelehnt und nur ein Umtausch angeboten. Um der Sache auf den Grund zu gehen, begab sich Einsender in ein zweites Spielwaarengeschäft und kaufte dort ebenfalls eine Arche; diese erwies sich zwar nicht zu drei Vierteln, aber doch zu einem Viertel mit dem gleichen werthlosen Material ausgepolstert. Es scheint demnach allerdings Thatsache, daß dieser Brauch ein allgemeiner, nur im Maße der Anwendung variirender ist. Welchen Namen ein solcher Geschäftsbrauch verdient, kann nicht zweifelhaft sein. Läßt sich das Publikum ein solches unreelles Gebahren gefallen, so verdient es freilich nichts Anderes, als damit geräuscht zu werden. Es hat aber ein Mittel an der Hand, sich solcher Unreellität zu erwehren, indem es einfach solche mit werthlosen Stoffen gepolsterte Kästen oder Schachteln nicht kauft. Zweck dieser Zeilen ist, es zu warnen und zur Vorsicht beim Einkaufe von dergleichen Spielwaaren zu mahnen. Für die Richtigkeit der angeführten Thatsachen bürgt Einsender mit seinem der Redaktion d. Bl. bekanntgegebenen Namen."

— Vor einem bekannten Restaurant in der Waisenhausstraße gab es vorgestern Abend einen kleinen Menschenauflauf. Zwei Handwerksgesellen waren in jener Wirthschaft in Streit gerathen und dieser wurde dann auf der Straße fortgesetzt. Dabei brachte nun plötzlich der Eine einen blitzenden Gegenstand aus der Tasche, legte auf seinen Gegner an und rief: „Jetzt erschieße ich Dich mit dem Revolver". Jener griff schleunig zu und wollte dem Schützen die Schußwaffe entreißen. Dabei ergab es sich aber, daß dieser gar keinen Revolver, sondern ein aufgeklapptes Messer in der Hand hielt. Bei dem Versuche, ihm dasselbe wegzunehmen, schnitt sich Jener tüchtig in die Finger. Schließlich mußte die Polizei einschreiten und die Differenzen einstweilen schlichten.

— Der Erste Dresdner Frauenbildungsverein veranstaltet heute in Meinhold's Sälen eine Abendunterhaltung mit Instrumental-, Vokal- und deklamatorischen Vorträgen.

— Morgen wird im Gemeinnützigen Verein Herr Seminaroberlehrer Dr. Prof. Stende über den sittlichen Werth der Arbeit sprechen.

— Das in Stuttgart garnisonirende Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. W.) Nr. 125 beabsichtigt die 25jährige Wiederkehr der Schlachttage von Villiers und Champigny am 2. Dezember d. J. festlich zu begehen. Zur besonderen Freude würde es dem Regiment gereichen, wenn in Württemberg wohnhafte Veteranen des 2. und 12. (Königl. sächs.) Armeecorps, welche die Schlachten bei Villiers mitgefochten haben, sich an der kameradschaftlichen Feier betheiligen wollten.

— Cirkus Schumann trifft morgen früh 5 Uhr 20 Min. auf dem Leipziger Bahnhof hier ein. Daselbst verläßt das Personal den Extrazug, während Pferde und Effekten aller Art auf dem Güterbahnhofe an der Rosenstraße entladen werden. Die Eröffnungsvorstellung erfolgt voraussichtlich Donnerstag Abend halb 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung erfolgt noch eine besondere Anzeige. Billets sind schon jetzt in den Cigarrengeschäften von L. Wolf zu haben.

— Mit gestern haben alle Hoffnungen für die Spieler der Königl. Sächs. Landeslotterie ihr Ende erreicht. Nach Dresden fiel zwar diesmal das große Loos, aber damit war es auch abgethan, da außerdem von größeren Gewinnen nur noch mit zwei Mal 30,000 Mark hiesige Kollektionen beglückt wurden. Aber auch nach Leipzig fielen von größeren Gewinnen nur die 200,000 Mark, sowie die 40,000 Mark und ein Mal 30,000 Mark. Die 200,000 Mark nahmen ihren Weg nach Arnstadt in Thüringen, die 100,000 Mark überraschten Chemnitz, während die 150,000 Mark in Lübeck Einkehr hielten. Wie immer pausirt der Monat Dezember mit dem Lotteriespiel.

— Daß es während der letzten drei Tage in der nächsten Umgebung Dresdens schon empfindlich kalt gewesen sein muß, dürfte u. A. auch daraus zu erkennen sein, daß gestern mehrere Fuhrwerke vom Lande hier eintrafen, welche Eisschollen von verhältnißmäßig ansehnlicher Stärke aufgeladen hatten.

— Wenn anders dem 100jährigen Kalender irgend welche Bedeutung beizumessen wäre, so würde man sich auf ein strenges Regiment des bevorstehenden Winters gefaßt zu machen haben, denn nach Aufzeichnungen waren die Winter von 1595, 1695 und 1795 „grimmig" und „hart".

— Eine Mockritzer Familie hat urplötzlich zwei blühende Knaben im Alter von 11 und 14 Jahren durch den Tod verloren. Der ältere der Knaben hatte sich auf die dünne Eisschicht des großen Teiches am Mockritzer Eiswerk gewagt und brach ein. Dasselbe Schicksal ereilte den jüngeren, als sich derselbe bemühte, seinen Bruder zu retten. Erst nach 15 bis 20 Minuten gelang es einigen Männern, die Knaben herauszuziehen; die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider nicht von Erfolg. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den infolge Herzschlages eingetretenen Tod konstatiren.

— Loschwitz. Bezüglich des Drahtseilbahn-Weiterbaues durch eine anschließende elektrische Linie bis zum Gasthof in Bühlau, erhalten wir von sachkundiger betheiligter Seite noch folgende Erläuterungen: „Die Erbauerin der Drahtseilbahn ist geneigt, von der Kopfstation Weißer Hirsch eine elektrische Bahn über Weißer Adler bis Bühlau zu erbauen und so den Massenverkehr über Loschwitz zu lenken und den Bewohnern des Hochplateaus erleichterte Fahrgelegenheit mit der Hauptstadt Dresden zu bieten. Sie ist um die dazu erforderliche Baukonzession eingeschritten. Außer diesem Projekt besteht ein zweites zur Herstellung einer Bahnverbindung Waldschlößchen-Dresden-Neustadt nach Weißer Adler-Oberloschwitz. Beide liegen bereits bei den hohen Ministerien zur Entscheidung. In Rücksicht auf die bestehenden lokalen Verhältnisse, daß der Hauptverkehr stets über Loschwitz anläßlich der bereits bestehenden Transportanlagen, als elektrische Bahn, Pferdebahn, Dampfschiffverkehr und Elbüberbrückung bestehen bleiben wird und durch die Drahtseilbahn das Hochplateau bereits erreicht ist, von wo aus eine bequeme Anlage einer elektrischen Bahn zu ermöglichen, ferner die Gesellschaft nach erhaltener Konzession sofort die nöthigen Vorbereitungen treffen wird, um womöglich in der nächsten Saison den Verkehr eröffnen zu können, verdient dieses Projekt im Interesse der Bewohner des Hochplateaus entschieden den Vorzug. Das Konkurrenzprojekt ist dabei gleichfalls nicht zu unterschätzen. Wenn es auch den Hauptverkehr von Loschwitz nicht ablenken wird, so wird es einen anderen Stadttheil mit Umgegend erschließen und ebenfalls dessen Verkehr nach dem Hochplateau hinlenken. Es hat aber mit bedeutenden Schwierigkeiten bei dem Bau zu kämpfen und wird mindestens eine zweijährige Bauzeit beanspruchen. Beide Projekte können aber ganz gut nebeneinander zur Ausführung kommen, ohne daß das eine von dem anderen geschädigt wird, während die Bewohner des Hochplateaus nur gewinnen können. In dieser Angelegenheit sind in Weißer Hirsch, Oberloschwitz und Bühlau Petitionen ausgelegt, deren Unterzeichnung bei der Wichtigkeit der Sache der Einwohnerschaft nicht genug empfohlen werden kann."

— Wie bereits erwähnt, wird der berüchtigte Raubmörder Kögler dem Kreisgerichte in Reichenberg eingeliefert, wo die Verhandlung gegen ihn durchgeführt werden soll. Gegen Kögler sind bis jetzt daselbst 13 Straffälle anhängig, und zwar wegen folgender ihm zur Last gelegter Verbrechen: Am 14. Oktober 1893 Verbrechen des Diebstahls, begangen an Johann Urban in Ringenhain. Am 15. Oktober 1893 Verbrechen des versuchten Mordes, begangen an Franz Jonrich in Olbersdorf. Am 20. Oktober 1893 Verbrechen des versuchten Raubmordes, begangen an Emilie Waberich in Schumburg. Am 29. Oktober 1893 Verbrechen des Raubes, begangen an August Linke in Maiersdorf. Am 28. April 1894 Verbrechen der Religionsstörung, begangen im Gasthause des Robert Glaser in Neuwelt. Am 6. Juli 1894 Verbrechen des versuchten Diebstahls im Konsumverein Mildenau. In der Nacht zum 14. Juli 1894 Verbrechen der versuchten Verleitung zum Raubmorde gegenüber dem Schlossergehilfen Karl Paul Schneider aus Zittau, gerichtet gegen den Steinmetzmeister Felix Ulrich in Haindorf. Am 14. Juli 1894 Verbrechen der Erpressung, begangen an dem vorgenannten Schlossergehilfen Karl Paul Schneider aus Zittau. Am 17. Juli 1894 Verbrechen des Raubes, begangen an dem Tagearbeiter Ferdinand Ullrich am Wege zwischen Liebwerda und Lusdorf in Gesellschaft mit einem unbekannten Genossen. Am 19. Juli 1894 Verbrechen des Diebstahls, begangen an dem Krämer Josef Theileis in Laban bei Gablonz. Am 24. Juli 1894 Verbrechen des Raubmordes, begangen an der Kaufmannsgattin Rauchfuß und deren Sohne Georg Rauchfuß am Töpfer, nächst dem Oybin (Sachsen). Am 5. August Verbrechen des Raubes, begangen an dem Müllergehilfen Joseph Kapras in Ferdinandsthal. Am 23. August 1894 Verbrechen der gefährlichen Drohung, begangen an dem Weber Joh. Soukup aus Paßek. Kögler hat sich in den meisten Fällen des Revolvers bedient. Die Furcht unter der Bevölkerung war bekanntlich vor diesem Räuber so groß, daß sich eine Zeit lang Jeder fürchtete, bei Eintritt der Dunkelheit über Land zu gehen.

— Die heutige Nummer d. Bl. enthält eine Sonderbeilage für Dresden und Umgebung, betreffend Gewerbeschutz Nr. 105.

— Zweite Kammer. Heute Vormittags 10 Uhr. Interpellation des Abgeordneten Hähle und Genossen, die in neuester Zeit wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle auf den Sächs. Staatsbahnen betr.

— Leipzig. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden zwei Ordnungsmänner, sowie sechs Sozialisten gewählt.

— Ein seit längerer Zeit gesuchter Deserteur des 7. Infanterie-Regimentes Nr. 106 (Leipzig) hatte am Donnerstag Abend in eine Miethwohnung der Teichgasse in Borna Zutritt erlangt, um ein erbetenes Geschenk entgegenzunehmen. Er benutzte aber die kurze Zeit des Alleinseins dazu, rasch seinen Waffenrock abzuwerfen, ein graues Jacket und eine schwarze Pelzmütze zu erfassen und damit zu flüchten. Obgleich er von dem Eigenthümer der Sachen verfolgt und auch ergriffen wurde, gelang es dem Deserteur doch, sich loszureißen und zu flüchten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Konferenz zur Vorbereitung des Entwurfes des neuen Handelsgesetzbuches setzte die Berathungen mit der Besprechung des Begriffes „Handelsfirmen" fort. Es entstand eine lebhafte Debatte bei Artikel 27 des neuen Entwurfes, welcher künftig bei der Fortführung von Handelsgeschäften das Nachfolgerverhältniß deutlich vermerkt unter allen Umständen bei der Firmenzeichnung verlangt. Die Mehrzahl der Redner sprach sich für die Beibehaltung der geltenden Bestimmungen gegen die Neuerung aus.

Der Oberhofmarschall des Kaisers Graf Eulenburg hat sich nach England begeben, um den Kaiser bei dem Begräbniß Sir Henry Ponsonby's, des ältesten und vertrautesten Dieners und Rathgebers der Königin von England, zu vertreten, welches in Whippingham, Insel Wight, stattfindet.

Die jährlichen Nachweisungen der kommandirenden Generale über die wegen Mißhandlung von Untergebenen nothwendig gewordenen Bestrafungen haben in den letzten fünf Jahren eine stetige Abnahme des Vorkommens dieses Vergehens bei sämmtlichen Armeecorps ergeben. Diese erfreuliche Erscheinung wird auf eine im Februar 1890 vom Kaiser erlassene Ordre zurückgeführt, welche bestimmungsmäßig sämmtlichen Offizieren und Unteroffizieren alljährlich durch Vorlesen und Erläuterung in Erinnerung zu bringen ist, und in welcher es u. A. lautet: „In meiner Armee soll jedem Soldaten eine gesetzliche, gerechte und würdige Behandlung zu Theil werden, weil eine solche eine wesentliche Grundlage bildet, um in demselben Dienstfreudigkeit und Hingebung an den Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu erwecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener hervor, so haben mir die kommandirenden Generale bei Einreichung der Nachweisungen zu berichten, welchen Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was ihrerseits gegen denselben veranlaßt worden ist."

Der deutsche Gesandte in Bern, Wirkl. Geheimrath Dr. Busch, ist an Herzschwäche gestorben.

Die naturwissenschaftliche Fakultät Tübingens hatte den Fürsten Bismarck an seinem 80. Geburtstag zum Ehrendoktor ernannt. Das nun am schwarzen Brett angeschlagene Diplom begründet die Promotion folgendermaßen: Die naturwissenschaftliche Fakultät . . . wählt Se. Durchlaucht den Fürsten Otto von Bismarck, Deutschlands ersten Reichskanzler, der mit unvergleichlich scharfem Verstande der Menschen und Dinge Natur durchschauend, mit mathematischer Schärfe die zur Schaffung der Einigkeit und zur Mehrheit der Macht unseres Volkes möglichen Maßregeln zu berechnen, nach der Kunst des Physikers die Wege zu ihrer Durchführung ausfindig zu machen verstand und nach der Methode des Chemikers an der Durchführung selbst in der Zusammenschweißung der verschiedenartigsten Elemente unaufhörlich arbeitete, der unter der Last eines solchen Riesenwerkes nach alter Sitte als der er-